Grosse astrologische Pracktica auf das Jahr nach der gnadenreichen und höchst-erfreulichen Geburt unsers hoch-gelobten und gebenedeyten Heylands Jesu Christi

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **- (1745)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-654881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grosse Astrologische Practica,

Auf das Jahr nach der gnadenreichen und höchst-erfreulichen Geburt unsers hoch-gelobten und gebenedeyten Heylands JEsu CHristi.

M DCC XLV.

Worinnen mitgetheilt wird

Eine ausführliche Beschreibung von den vier Jahrs-Zeiten, Finsternussen, Frucht- und Unfruchtbarkeit, von Seuchen und Kranckheiten, Krieg und Frieden, auch einich merckwürdigen Himmels-Begebenheiten, so da nach ordentlichem Lauff des Gestirns sich eräugnen und zutragen dörfften, rc.

Von den vier Jahrs-Zeiten.

I. Von dem Winter.

Liecht und Wärme sind die zwey nöhtigsten und nutzlichsten Dinge. Die Quelle aber dieser beyden Stücken ist die Sonne, welche nach der Verordnung des Schöpfers, beyde Liecht und Wärme unserm Erdboden mittheilet; daher wann dieselbe weit von uns entfernet ist, wir auch wenig Hitze und Liecht empfinden/ solches aber geschiehet vornemlich dannzumalen, wann die erste derer vier Jahrszeiten sich einstellet, die wir gemeiniglich den Winter zu nennen pflegen, der uns für dieses 1745. Jahr eingegangen ist, schon den 22. abgewichenen Christmonats, Vorm. um 9. Uhr, 37. Min. da die Sonne am allerweitesten von uns entfernet ware, und in ihrem Lauf das äusserste Zeichen des melancholischen Steinbocks erreichet, und uns den kürtzesten Tag und längste Nacht gemachet hatte. Zu welcher Zeit die Planeten in folgender Ordnung stuhnden: Saturnus und Mars warenbeysamen im 8. Hause, jener im 2. Grad der Waag, dieser aber im 28. Grad der Jungfrau/ allwo sie sich mit einander wegen des Kriegs unterredeten, und mit dem Drachenschwanz, der sich im 18. Grad der Waag bey ihnen einstellete, vieles Unglück droheten; bey denenselben, im 9. Hause, hielte sich auf Jupiter, um ihren Unternehmungen ein Ansehen zu geben; die Sonne beleuchtete das 11. Haus, im 1. Grad des Steinbocks; die holdselige Venus hatte in dem 12. Haus durch Mercurius eine angenehme Bottschafft erhalten, da jene im 1. Grad des Wassermanns, dieser aber im 5. Grad des Steinbocks sich befande; der Mond ware verschlossen im 6. Hause, und 25. Grad des Krebses; und das Drachenhaupt enthielte sich im 18. Grad des Widders, und 2. Hause. Woraus bey Ende des 1744. Jahrs unlustiges Wetter zu vermuhten / die übrige Witterung des Winters dörffte dieses Jahr also beschaffen seyn:

Der Jenner machet dem Jahr einen herben Anfang, mit starken Sturmwinden und anhaltendem Frost, obschon zuweilen Regen und Schnee miteinander abwechseln, so ist

ist doch die Luft allezeit kalt. In dem Cabinet grosser Herren werden noch immerdar seltsame Ding aufs Tapet gebracht, und solche Projecte geschmiedet, derer man sich zuvor nicht versehen hätte, doch wollen sie nit überall nach Wunsch gehen.

Der Hornung ist mehrentheils zu dunklem Regenwetter geneigt, wobey Schneeflocken eingemischet werden, doch gibt es auch Sonnenschein, und angenehme Tage, sonderlich in der Mitte des Monats das Ende aber ist windig und unlustig. Spitzfündige Köpfe suchen durch ihre verschmitzte Klugheit böse Unruhen anzuspinnen, und das, was man fest beschlossen zu seyn vermeynt, wieder aufzuheben, und über einen Hauffen zu werffen.

Der Merz gehet ein mit rauher Schneeluft; gegen das Mittel gibet es nasses anbey ungesundes Wetter, worauf einige schöne Tage folgen, die aber von keiner langen Daur seyn, sondern durch kalte Nebel unterbrochen werden dörften. Viele und gefährliche Krankheiten wollen sich anjetzo hier und da äussern, und manchem den Weg bahnen in eine andere Welt zu kommen, obschon er gehoft noch lange Zeit zu leben.

II. Von dem Frühling.

Wann die Sonne von ihrer weitesten Entfernung wieder umkehret, und sich allgemach uns nähert / so haben wir uns auch ihrer Wärme und Liecht wieder zu erfreuen; dann da kommet die lang gewünschte Zeit, in welcher alles wiederum erwärmet, und gleichsam von neuem belebet wird. Diese Zeit des Jahrs heisset der Frühling, und gehet uns an den 20. Merz, Nachm. um 0. Uhr, 22. Min. zu welcher Zeit die Sonne in ihrer Ruckkehr auf die Helfte gekommen, und zu dem feurigen Zeichen des Widders gelanget ist, auch Tag und Nacht gleich lang worden. Der Himmelslauf aber ist also beschaffen: Saturnus und Mars setzen ihre Unterredungen über die Welthändel in dem 3. Hause eiferig fort, da jener in dem 29. Grad der Jungfrau, dieser aber im 3. Grad der Waag sich befindet; Jupiter und Mond sind ebenfals beysamen im 4. Hause, ersterer im 14. der andere aber im 5. Grad des Scorpions, es werden aber ihre Anschläge durch den vergiffteten Drachenschwanz im 13. Grad der Waag ganz verderbet; die Sonne durchlauffet den 1. Grad des Widders im 9. Haus; Venus erwartet im 10. Hause und 16. Grad des Stiers guten Bericht, wird aber durch das Drachenhaupt im 13. Grad des Widders also erschrecket, daß sie alles andere darüber vergisset. Mercurius ist im 8. Hause, 10. Grad der Fische verborgen, und wartet auf Befehl auszulaufen. Diesem zufolge wird der Anfang des Frühlings ganz unbeständig seyn, und darauf folgende Witterung einfallen.

Der Aprill kommet an mit veränderlichem Wetter, welches den ganzen Monat hindurch also seyn will, da es mehrentheils Regen absetzet, obschon zuweilen einige angenehme Frühlings-Tage uns erfreuen. Das Mißtrauen an einem gewissen Hof will anjetzo wenig Nutzen schaffen, und dem eint und andern zu seinem äussersten Verderben und Untergang gereichen.

Der Mäy hat Anfangs kühle Nächte und kalte Lust, dabey es hell und schön ist, worauf Regen, Sturmwinde und Sonneschein zum öftern mit einander abwechseln. Jener Prinz, auf welchen viele ihre Augen werffen, hat grosse Ursach daß er auch seine Augen auf andere gerichtet seyn lasse, damit er von denselben nicht hintergangen werde.

Der Brachmonat will in seinem Anfang und durchaus warm und hitzig seyn, daher zornige Ungewitter mit starkem Donner zu besorgen, doch wird die erhitzte Lust nun und dann durch Winde und Regen um etwas abgekühlet. Ein grosser Hauffe Geldt fangt an die Schwindsucht zu bekommen, nicht anderst als wären denen Münzen Flügel gewachsen, um davon zu fliegen.

III. Von dem Sommer.

Je näher uns die Sonne kommet, je stärker würket auch derselben Licht und Wärme auf unserm Erden-Theil. Dahero haben wir auch die grösseste Hitze auszustehen, wann uns solche die dritte Jahreszeit, den Sommer gebracht hat, welcher in diesem Jahr angehet den 22. Brachmonat, Nachm. um 0. Uhr, 42. Min. da die Sonne das oberste und nächste Zeichen gegen uns, den wässerichten Krebs, erreichet, und den längsten Tag und kürzeste Nacht gemacht hat. Um welche Zeit folgender Planeten-Staud beobachtet werden kan. Saturnus und Mars befinden sich noch beysamen aber im 12. Hause, ersterer zwar im 26. Grad der Jungfrau, der andere aber im 5. Grad der Waag, und diesen schleichet der Drackenschwanz in gleichem Hause auf dem Fuß nach, im 8. Grad auch der Waag. Jupiter, um seinen Staats-Gedanken Platz zu geben, haltet sich ganz abgesondert auf, in dem 2. Hause, 5. Grad des Scorpions. Die Sonne, Venus und Mercurius leisten einander Gesellschaft in dem 9. Hause, da die erste in dem Eingang des Krebses, die andere aber in dem 14. und der letste in dem 11. Grad der Zwillingen sich befinden. Der Mond stehet im 6. Hause 5. Grad des Widders, und sihet mit Schrecken, daß das Drachenhaupt ihne im 8. Grad des Widders, und gleichem Hause, begleitet. Und dieses lasset uns im Anfang des Sommers eine gemäßigte Wärme, mit fruchtbarem Regen, hernach aber folgende Witterung vermuhten:

Der Heumonat gehet schön ein, darauf aber erheben sich starke Winde, und daher dicke schwarze Wetterwolken, woraus bey grosser Hitze starker Donner zu hören seyn wird, daß also fast der ganze Monat zu förchterlichen Ungewittern, Platzregen, und hitziger schwulstiger Lust geneigt ist. Jenes Volck, deme man seine bisherige Freyheiten suchet zu schwächen, ist nicht so dumm, daß es solches nicht merken solte, sondern trachtet sich selbsten Lust zu machen, und in seinem vorigen Besitz zu verbleiben.

Der Augstmonat will sich zu fruchtbarer Witterung anlassen, indeme sanffter Regen und warmer Sonnenschein mit einander abwechseln, wiewohl das Donnern und Wittern auch nicht aus-

ausbleiben dörfte. Ein mächtiger Rodomontade-Macher und Großsprecher, lauffet mit seiner Prahlerey so hart wider eine Wand, daß er lieber wünschte zu Hause geblieben zu seyn.

Der Herbstmonat fanget allschon an etwas kühl zu werden, und feuchte Nebel zu bringen, daß es dunkele und unlustige Tage abgibet, mit Regen untermenget; gegen das Mittel aber dörfte es wohl noch einen guten Nach-Sommer geben, jedoch bey heller Luft frühzeitige Reiffen zu besorgen seyn. Eine wichtige und weit aussehende Streit-Frage wird anjetzo aufgeworffen, worüber die Gelehrten ihre Köpfe gewaltig verstossen, und dannoch daraus nicht recht klug werden, noch sich mit einander vergleichen können.

IV. Von dem Herbst.

So bald die Sonne ein Stück Wegs von uns wieder abgewichen und entfernet ist, so verlieret sich bey uns auch allgemach die Wärme, und alsdann kommet die vierte und letzte Jahreszeit, der fruchtbare Herbst, welche gegenwärtig anhebet den 24. Herbstmonat, Morgens früh um 1. Uhr / 34. Min. wann die Sonne in das luftige Zeichen der Waag eingetretten ist, und den Tag mit der Nacht gleich abwiget. Wobey sich die Planeten in folgender Ordnung einstellen: Saturnus samt der Sonne und dem Mercurius, befinden sich alle drey bey einander im 3. Haus / im 5. 1. und 19. Grad der Waag, und obschon der Drachenschwanz bey denselben in gleichem Haus und 4. Grad ebenfals der Waag sich eingeschlichen, so kan doch selbiger nicht verhindern, daß nicht Mercurius abgesendt werde, dem Jupiter und Mars, die sich im 4. Hause, dem 14. und 30. Grad des Scorpions aufhalten, einige Bottschafft von ihren Handlungen zu überbringen, und die verabredeten Verglichs-Vorschläge vorzulegen. Die holdselige Venus und der Mond, stehen im 1. Hause, dem 18. und 29. Grad des Löwen, sehen von fernem zu, was die Sachen endlich vor einen Ausgang gewinnen werden. Das verhaßte Drachenhaupt aber muß dermalen ganz abgesöndert im 9. Haus, 4. Grad des Widders verschlossen seyn. Sonsten fanget diese Jahreszeit an mit bewolketem Himmel, und unlustigem Regenwetter.

Der Weinmonat erzeiget sich mehrentheils unfreundlich, dunkel, neblicht, und zu vielem Regen geneigt, und obschon zuweilen die Sonne durch die dicke Nebel und finstere Wolken durchtringet, so ist es doch anbey schon zimlich kühl, und wollen die Reiffen stark ansetzen. In einem Nordischen Reich können die Köpfe der Grossen nicht alle unter einen Huth gebracht werden, ein jeder will seinen eigenen behalten, und glaubet, dieser stehe ihme am allerbesten an.

Der Wintermonat hat kalte und dufftige Nebel, die, wann sie von denen Winden vertrieben werden, die Sonne ein wenig durchscheinen lassen, bald aber in Regen ausschlagen, der sich endlich in Schnee verwandelt, und gegen das Ende des Monats ganz frostig machet. Die Eva scheinet wieder lebendig worden zu seyn, und durch ihre glatte und schmeich-

lerische Worte den Adam zum Bösen anzureitzen, allein beyde werden eine traurige Würkung erfahren müssen.

Der Christmonat lasset scharfe und rauhe Winde wähen, die aus der Luft Regen und Schnee herab treiben, wordurch die Kälte stark zunimmet, und bey Ausgang des Monats und Jahrs den Erdboden mit vielem Schnee bedecket wird. Die angehende Winters-Kälte ist so herb und durchtringend, daß auch das noch übrige Liebes-Fünklein in denen Herzen ihrer vielen gänzlich erkaltet, und durch den Schnee der Neider ersticket, und völlig ausgelöscht wird.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Es hanget die Fruchtbarkeit der Erden ab, nicht nur von dem Fleiß und Sorgfalt der Menschen, sondern es gehöret hierzu vornemlich der Seegen und das Gedeyen GOttes. Wann wir nun die vermuhrliche Witterung und andere Umstände diesers Jahrs überlegen, so können wir hoffen, daß nicht allein in denen Weinbergen, sonder auch an Feld-Garten-und Baumfrüchten, ein gesegneter Vorraht werde anzutreffen seyn, so ferne nicht GOtt aus sonderbaren Gerichten uns derselben berauben wird; und obschon die einte und andere Gewächse, die mehr eine trockene als nasse Witterung bedörffen, durch das vielfaltige Regenwetter Schaden leiden, so wird solches an andern desto reichlicher ersetzet werden.

Von denen Kranckheiten.

Krankheiten sind Zurüstungen und Vorbotten des Todes. Gleichwie nun die bisherige Erfahrnug uns nicht zweifeln lasset, es werden auch in diesem, wie in allen vorigen Jahren, zerschiedene Todesfälle sich begeben, also können wir auch leicht schliessen, da vielmehr Menschen an Kranckheiten, als durch andere unglückliche Zufälle, aus dem Leben hingeraffet werden, daß dieses Jahr ohne Kranckheiten nicht abgehen werde, vornemlich da die Witterung das Jahr hindurch, sonderlich zu Frühlings- und Herbstes-Zeit, so beschaffen seyn wird, daß derjenige, der sich nicht wohl darvor zu bewahren weiß, und die feuchten, giftigen und ungesunden Dünste, die aus der Erden und denen Wassern aufsteigen, und in der Lufft schweben, einschlucket und an sich ziehet, gar leichtlich in gefährliche, ja wohl gar tödliche Krankheit verfallen kan, also daß mancher vor der Zeit zur Leiche werden, und in die finstere Grufft des Grabes wandern muß. Alles aber hanget einzig und allein ab von der allweisen Regierung und Vorsehung GOttes, der kan einen Menschen dem Tode in den Rachen geben, aber auch wieder heraus reissen; nicht bessers ist demnach, als daß wir uns hüten, damit wir nicht durch unordentliches, unmäßiges Leben, eine Krankheit, oder gar den Tode uns zuziehen, und im übrigen in GOttes Vorsorge uns ergeben.

Von denen Finsternussen.

Nur zwey Sonnen-Finsternussen werden sich in diesem 1745. Jahr zutragen, aber keine derselben bey uns sichtbar seyn. Die erste geschiehet den 2. Aprill, des Morgens früh um 4. Uhr, ehe die Sonne uns aufgegangen. Die andere den 25. Herbstmonat, auf den Abend um 5. Uhr wann die Sonne dem Untergang nahe, müssen wir also beyde andern Völkern zu besichtigen überlassen. Monds-Finsternus wird in diesem Jahr gar keine seyn.

Von

Von Krieg und Frieden, und andern vermuhtlichen Welt-Händeln.

Wir haben seit dem 1740. Jahr an besondere und merckwürdige Zeiten, so wohl in Ansehen der politischen Beschaffenheit des Erdbodens, als auch der Himmels-Stellungen gehabt. Was den Sternen-Himmel anbetrifft, liesse sich, ausser denen schon vorher eingefallenen merckwürdigen Aspecten, beym Anfang 1742. ein Comet sehen, der zwar eben nicht sonderlich groß, doch forchterlich genug war, und hat sich zu einer Zeit eingestellet, da alles verwirret aussahe. Was inzwischen auf Erden vorgegangen, ist mehr als bekannt; die Reuter auf dem rohten, falben und schwarzen Pferd, haben viele hundert tausend Menschen in die Gruben gestürtzt. Wir können bey diesen gegenwärtigen Umständen wol nichts besser thun, als wenn wir uns in die bösen Zeiten schicken lehrnen, und durch Gebätt und Busse dem gerechten GOtt in die Ruhten fallen, damit Er sich wieder über uns erbarmen, und bessere Zeiten schicken möge. Wenn wir die Aspecten des Europäischen Staats-Himmels betrachten, so sihet es freylich noch immer sehr gefährlich aus. Die grossen Lichter, von deren gütigen Einfluß die Länder ihr Gedeyen, nächst GOtt, haben, stehen in einer förchterlichen Opposition, und GOtt weiß, wenn dieselben in eine Freudenreiche Conjunction mit einander tretten werden. Und daher ist zu vermuhten, daß die göldene Zahl in diesem Jahr bleyern, und der Einkömmlings-Tage sehr wenig, der Tage aber der Ausgaben desto mehr seyn werden. Der Widder wird in den Städten, und der Stier auf den Dörffern regieren. Zwillinge, das ist, Kinder, werden wohl die Familien vermehren, in denen Häusern aber wird die Nahrung sehr Krebsgängig werden. Nicht selten wird der Mann in seinem Haus ein Löwe seyn, und die Frau der Jungfräulichen Zucht und Keuschheit vergessen. Das Zünglein der Waag dörffte mehr auf Betrug als auf die Billigkeit spielen. Die falschen Zungen werden ärger als die Scorpionen stechen. Der Tod, als der gefährlichste Schütz, wird manchen unvermuhtet mit seinem Pfeil tödtlich treffen. An geilen Böcken dörffte kein Mangel erscheinen. Der Wassermann wird in manches Haus eher als der Weinmann kommen. Mancher wird sein Netz auswerffen, aber statt der Fische nichts als N . . . . erhaschen, und so fort an. Was der letste, dem Erdboden so nahe gewesene Comet, dem Erdkreis Gutes oder Böses prophezeyet, wird uns die Zeit lehren. Villeicht gefällt es der ewigen Weisheit, zum Executor seines Willens, bald einen Cometen zu nehmen, und zwar einen solchen, dessen Lauff dergestalt eingerichtet ist, daß die Erde bey seinem Herabzug in seinen Schweif gelange. Villeicht ist er schon auf dem Weg; villeicht gehet er jetzt auf den Saturnum zu; villeicht eylet er mit starcken Schritten auf den elenden Erden-Ball los, die Befehle seines Schöpfers auszurichten! Ja, spricht etwann mancher von meinen Lesern, das sind Astrologische Grillen, die glaube ich nicht. Glaube du, lieber Leser! was du wilst, ich halte es vor sehr wahrscheinlich, und dencke immer, daß sich in unsern Tagen ein solches Vorspiel vor dem Jüngsten Tage einstellen werde. Geht es dir nicht ein, so werde ich deßwegen nicht hadern; das aber ist keiner Verzeihung werth, wenn man nemlich die bereits schon hier und dar eingebrochene Gerichte GOttes nicht achten, und sich dardurch zur Busse leiten lassen will. Der barmherzige GOtt wolle uns durch seine Gnade zubereiten, daß wir diesem allem mit Freuden erwarten mögen.

Ordentliche Zeit-Rechnung auff das Jahr 1745.

Von Anfang der 4. Monarcheyen:

Der Babylonischen	Jahr 3918.
der Persischen	2282.
der Griechischen	2072.
der Römischen unter Julio Cäsar	1796.
Sint der Bekehrung des ersten Christlichen Käysers Constantini Magni zum Christlichen Glauben	Jahr 1431.

Von Anfang der Königreiche

Schweden	3961.	Spannien	3913.
Dännemarck	2316.	Engelland	2815.
Franckreich	1326.	der Saracenen	1154.
Ungarn	1142.	Pohlen	743.
Böhmen	654.	Preussen	45.

Von Anfang

Des Teutschen Käyserthums	944.
Der Moscowitischen Regierung	880.
Der Türckischen	445.
Des Türckischen Käyserthums/ da sie Constantinopel eingenommen	192.

Von Regierung des H. Römischen Reichs durch das Chur-Hauß Bayern.	3.
Von Regierung des Hauses Bourbons in Franckreich.	159
Von Stifftung der siben Churfürsten	733
Von Anfang der Republic Venedig	1310
Nach dem ersten Schweitzer-Bund	434
Der 17. Niderländischen Provinzien	173.
Sint dem Hertzogthum Savoyen	332.
Nach Zerstörung der Stadt Jerusalem	1674
Von Erbauung der Stadt Solothurn	3872
Von Erbauung der Stadt Rom	2496
Von Erbauung der Stadt Zürich	3728.
Von Erbauung der Stadt Bern	535
Von Erfindung der knallenden Büchsen	365.
Nach Stifftung der Hohen Schul zu Basel.	285
Von Erfindung der Welt nutzbaren Kunst Buchdruckerey in Mäyntz.	305.
Des Papiermachens in Basel	275.
Von Erfindung der Neuen Welt	254

Die zwölff himmlischen Zeichen.

Widder / gut.	Krebs/mittelmäßig	Waag / gut.	Steinbock / böß.
Stier / böß.	Löw/ böß.	Scorpion/ mittel.	Wasserman/ gut.
Zwilling/ böß.	Jungfrau / mittel.	Schütz/ gut.	Fisch / mittelmässig

Die Planeten/ und was sie beherrschen.

♄ Saturnus/ kalt und trocken: Beherrschet das rechte Ohr/ Brust / Wartzen.
♃ Jupiter / warm und feucht; Beherrschet das lincke Ohr/ Hertz / Leber und Rippen.
♂ Mars/ hitzig und trocken; Beherrschet das gantze Haupt / die Galle.
☉ Sonn / heitz und trocken; Beherrschet das Angesicht/ vornehmlich die Augen/ Zähne/ Hertz/ Seiten und Schenckel.
♀ Venus / feucht und warm; Beherrschet Nieren und Geburts-Glieder an Mann und Weib.
☿ Mercurius/ warm und trocken; Beherrschet die Gedächtnuß/ Sinnen/ Zunge und Schienbeine.
☾ Mond / allerley feuchtes; Beherrschet auch die Geburts-Glieder an Mann und Weib / Kehle / Magen / Bauch / Eingeweid / auch (neben ♃) die Leber, und (neben ☉) Angesicht und Augen
☋ Drachenkopff und ☊ Drachenschwantz werden zum Theil auch unter die Planeten gezehlet / und sind die Puncten/ darinnen die Finsternussen geschehen.

Aspecten / und was ein Aspect seye.

☌ Conjunctio oder Zusammenfügung; Dieses geschiehet wann ein Planet unter dem andern stehet/ in einerley Zeichen und Grad.
☍ Oppositio oder Gegenschein; Diese geschiehet wañ 2. Planeten per Diametrum einander entgegen gesetzt werden.
△ Trigonus / Dreyangel oder gedritter Schein. □ Quadrat/ oder gevierter Schein.
✶ Sextil/ oder gesechster Schein. Apog. ist Erdfern. Perig. ist Erdnahe.

Aderlaß-Tafel, oder so genannte Juden-Calender.

Gibe fleissig Achtung auf den Neu-Mond/ ist er vor Mittag/ so zehlet denselben Tag auch/ wirds aber nach Mittag neu/ so ist der folgende Tag der erste/ und so weiters.

1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu Aderlassen/ der Mensch verlieret die Farb.
2. tag ist böß/ man bekommt böse Fieber.
3. tag ist böß / man wird leicht contract oder lahm.
4. tag ist gar böß/ verursacht den gähen Tod.
5. tag ist böß/ macht das Geblüt schweinen.
6. tag ist gut lassen/ benimmet das böse Geblüt.
7. tag ist böß / verderbet den Magen und Appetit.
8. tag ist böß/bringt kein Lust zum Essen und Trincken.
9. tag ist böß/man wird gern krätzig und beissig.
10. tag ist böß/man bekommet flüssige Augen.
11. tag ist gut/ macht Lust zu Speiß und Tranck.
12. tag ist gut / man wird gestärckt am Leib.
13. tag ist böß/ schwächet den Magen/wird undänig.
14. tag ist böß/ man fallet in schwere Kranckheiten.
15. tag ist gut/bekräfftigt den Magen/macht Appetit.
16. tag ist der allerbösest / schädlich zu allen Dingen.
17. tag ist hingegender allerbeste / man bleibt gesund.
18 tag ist gar gut/ ist nutzlich zu allen Dingen.
19. tag ist böß/ und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
20. tag ist böß/ thut grossen Kranckheiten nit entriñen
21. tag ist gut lassen/ wol am besten im gantzen Jahr
22. tag ist gut/ fliehen alle kranckheiten vom menschen
23. tag ist gut/stärcket die Glieder/erfrischet die Leber
24. tag ist gut/wehret den bösen Dünsten und Angst
25. tag ist gut für das Tropffen/ und gibt Klugheit.
26. tag ist gut / verhütet böse Fieber und Schlagflüß.
27. tag ist gar böß/ist der jähe Tod zu besorgen.
28. tag ist gut/ verreiniget das Hertz und Gemüth.
29. tag ist gut und böß/ nachdem einer eine Natur hat.
30. tag ist böß / verursachet hitzige Geschwulst/böse Geschwär und Eyssen.

Die innerlichen Gebrechen des Leibs aus dem Blut, nach der Aderlässe / zu erkundigen und zu erfahren.

1. Schön roht Blut/ mit wenig Wasser oben bedeckt/gute Gesundheit.
2. Roht und schaumig Blut / bedeutet zu viel Geblüt.
3. Roht Blut / mit einem schwartzlechten Ring / Haubtwehe.
4. Schwartz Blut / mit Wasser undersetzt / Wassersucht.
5. Schwartz Blut / mit Wasser oben überschwemmt / böse Fieber.
6. Schwartz Blut mit einem Ring / das Gicht und Zipperle.
7. Schwartz und schaumig oder eiterig Geblüt / böse Feuchtigkeit / und kalte melancholische Flüß.
8. Weiß Blut / zeigt an Feuchtigkeit und zähe Flüß.
9. Weiß und schaumig / zu viel Pituite / dicke Feuchtigkeit und Flüß.
10. Blau Blut/ weh zur Miltzen oder Melancholey / samt Feuchtigkeit
11. Grün Blut / wehe am Hertzen oder eine hitzige Gall.
12. Gelb oder bleich Blut/weh an der Leber/ oder Aufstossung der Gall.
13. Gelb und schaumig Blut/ ist ein Bedeutung viel Hertzwassers
14. Gantz wässerig Blut/ bedeut ein schwache Leber / oder der Magen mit Tranck überladen.
15. Dick hart und zähes Blut / ist eine Anzeigung deß Leibs Verstopffung oder Melancholey.

Fernerer Bericht vom Schräpfen / Baden und Purgieren.

Junge Leut so über 12. Jahr alt / sollen schräpffen nach dem Neumond; Die über die 24. Jahr alt sind / nach dem ersten Viertel. Was über 36. Jahr/ nach dem Vollmond: Alte Leut über 48. Jahr / nach dem letsten Viertel: Wann der ☾ im ♋ und ♌ ist / so ist nicht gut schräpffen. Für das Zahnwehe ist gut schräpffen im ♍ und ♎. Das Baden / so sind die besten Zeichen ♋ / ♏ / ♌ / ♎ / ♍ / ♎ und ♏. Am besten zu purgieren ist im Scorpion, wann der Mond nidsich gehet.